

Awareness-Konzept

SolarCamp Kassel 2026

Version 1 (22.04.26)



Was meinen wir mit Awareness?

„Awareness ist der bewusste Versuch, Diskriminierungen zu erkennen und für Hierarchien innerhalb einer Gruppe sensibel zu sein. Dadurch sollen Menschen, die Verletzungen erleben, in ihrem Umgang mit diesen Erfahrungen unterstützt werden. Statt Ohnmachtsgefühlen soll ermöglicht werden, auf Grenzüberschreitungen zu reagieren und eigene Entscheidungen zu treffen. Durch Awareness wird versucht, Veranstaltungen so diskriminierungsarm wie möglich zu gestalten. Es soll eine Atmosphäre erschaffen werden, die es erlaubt, Verantwortungen zu übernehmen und Grenzen zu wahren, sodass sich alle möglichst sicher fühlen können.“¹

Mit der Anmeldung haben wir alle (Teilnehmende und Orga-Team) den Camp-Regeln zugestimmt und auch gemeinsam die Verantwortung für einen möglichst angenehmen Raum für alle zu übernehmen.

Wir gehen davon aus, dass wir uns alle bemühen. Und trotzdem können Verletzungen und Diskriminierungen passieren, wir haben es nicht anders gelernt. Daher lasst uns offen sein für Feedback und so gut es geht im Gespräch bleiben.

Bei Fragen, Unsicherheiten, Unklarheiten, Feedback und Verbesserung (kein Awareness-Konzept ist perfekt!) freuen wir uns über eine Rückmeldung!

Ziele des Awareness-Konzepts

- Möglichst sicheren (Lern-)Raum schaffen, in dem sich alle Beteiligten wohlfühlen und in dem sowohl die eigenen als auch Grenzen anderer wahrgenommen und respektiert werden.
- Gewalt und Diskriminierung im Vorfeld soweit möglich entgegenwirken: durch Erarbeitung eines Awareness-Konzepts, durch Schulung des Teams und durch Sensibilisierung der Teilnehmenden vor Ort im Hinblick auf verschiedene Formen von Gewalt und Diskriminierung (z.B. Sexismus, Rassismus, Klassismus, Ableismus...).

¹ Queeres Netzwerk NRW e.V. - Awareness-Leitfaden:
<https://www.awareness-intersektional.de/>

Was können wir (als Awareness-Team) leisten und was nicht?

Wir vom Team des SolarCamps sind (leider noch) keine Awareness-Expert*innen. Wir tasten uns gerade an diese Aufgaben heran, besuchen Fortbildungen dazu und sammeln Erfahrungen auf unseren Veranstaltungen. Wir sind am Lernen und sehr offen für Feedback! (z.B. Briefkasten)

Awareness als Querschnittsaufgabe: Wir haben versucht, die Thematik möglichst von Anfang an mitzudenken (siehe Prävention) und auf möglichst viele Schultern zu verteilen, damit alle im Boot sind.

Das Awareness-Team besteht aus dem Orga-Team und hat neben der Awareness-Arbeit auch noch andere Hüte auf. Auch wir müssen auf unsere Kapazitäten schauen und würden im Zweifelsfall eine Anfrage an eine andere Person im Team oder am Ort weitergeben.

Prävention (= Vorbeugen)

Das haben wir im Vorfeld versucht zu beachten:

- Awareness-Konzept & Camp-Regeln erstellt, die Zustimmung aller dazu eingeholt
- das SolarCamp-Team bildet sich zu Awareness-Themen fort
- die Bedürfnisse der Teilnehmenden werden bei der Anmeldung abgefragt
- Transparenter Umgang mit Barrieren

Intervention (= Umgang mit Vorfällen)

Ein Vorfall kann alles Mögliche sein, ihr könnt mit allem zum Awareness-Team kommen: Ein doofer Spruch, ein Konflikt bis hin zu schwerwiegenderen Gewalterfahrungen (z.B. ungewollte Berührungen) usw. Auch wenn ihr euch unsicher seid, kommt gerne zu uns.

Unterstützung von Betroffenen²

Das Awareness-Team wird betroffene Personen betroffenzentriert und bedürfnisorientiert unterstützen.

² Leitfaden zur Erstellung eines Awareness-Konzept – FSTVL-Konferenz: Awareness 2000: https://snntg.de/craft/assets/downloads/210816_FSTVL-Konferenz_Awareness.pdf

Was das heißt:

Betroffenzentriert: Was als Verletzung/Gewalt/Diskriminierung/ Grenzüberschreitung wahrgenommen wird, stellt für die betroffene Person die Realität dar. Wir erkennen die persönliche Wahrnehmung und Definition des Erlebten an. D.h. einer betroffenen Person wird zugehört und ihre Erfahrung ernst genommen. Dies bedeutet auch nichts gegen den Willen der betroffenen Person zu unternehmen und die eigene Meinung, Gefühle und Erfahrungen zurückzustellen und sie nicht zu bestimmten Dingen zu drängen.

Bedürfnisorientiert: Die Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der betroffenen Person und sollte nicht auf eine Rekonstruktion des Geschehenen zielen:

- Erfragen, was die betroffene Person braucht oder was ihr helfen würde
- "Wie kann ich dich unterstützen?/ Was wünschst du dir von mir/ uns?" statt "Was ist passiert?"
- Das Geschehene ist nur relevant, wenn die betroffene Person wünscht darüber zu sprechen, bzw. wenn es für die Einschätzung der Handlungsmöglichkeiten notwendig ist

Im Falle von Diskriminierungen (siehe Campregeln) werden wir auch parteilich handeln, das heißt: Solidarisierung mit der marginalisierten Position, wir stellen uns an die Seite der Person(en), die Diskriminierung erlebt hat, damit sie nicht alleine bleiben.

Wie wir konkret unterstützen können (nach den obigen Grundsätzen):

- Nachfragen, ob die Betreuung durch die anwesenden Personen in Ordnung ist, oder ob die Person stattdessen oder zusätzlich lieber mit jemand anderem sprechen möchte, wenn möglich.
- **Kommunikation/ Kontakt**
 - Präsent-sein, Zuhören
 - Stille und Schweigen aushalten
 - auf eigene Regulation achten
 - Aktives Zuhören: das Gesagte in eigenen Worten wiedergeben
 - Offene Fragen stellen, Raum und Zeit zum Erzählen geben, Vertrauen aufbauen, betroffene Person positiv darin bestärken sich Unterstützung gesucht zu haben; Schuldgefühle nehmen, falls diese geäußert werden; Anerkennen der Gefühle und „ja, das war blöd“ (Erste-Hilfe-Empathie); weitergehende eigene Meinung/ Bewertung sollte nur geäußert werden, wenn die betroffene Person sich dies wünscht (und auch dann nur wohldosiert und sensibel).
 - Eher nicht danach fragen, was eine Situation/ Handlung in der betroffenen Person ausgelöst hat, wie sie sich dabei gefühlt hat. Die

Unterstützungsarbeit während des Camps ist keine Therapie und so ausgelöste Emotionen können ggf. nicht aufgefangen werden (je nach Erfahrung).

- Unterschiedliche **Angebote** machen (z.B. an einen ruhigen Ort bringen, Freund*innen kontaktieren, Essen und Trinken, Gespräch, Ablenkung). Idealerweise nach Absprache im Awareness-Team sollten auch Angebote über mögliche Konsequenzen für die diskriminierende/gewaltausübende Person gemacht werden (Hintergrund-Absprache, dass die gewaltanwendende Person zukünftig der betroffenen Person aus dem Weg geht; private oder öffentliche Konfrontation; Rauswurf etc.) Diese Konsequenzen wollen wir gut durchdenken und gemeinsam, niemals alleine durchsetzen.
- **Präsenz & Sicherheit** ausstrahlen
- Da das Camp keine langfristige Unterstützungsarbeit leisten kann, kommunizieren wir bei Bedarf professionelle **Hilfsangebote**.
- Es sollte abgesprochen werden, in welche Situation die betroffene Person nach der Unterstützungsarbeit/ Aufenthalt im Rückzugsort (s.u.) **entlassen** wird: Möchte sie zum Veranstaltungsort/ zu Freund*innen begleitet werden? Gibt es die Option bei Bedarf am nächsten Tag/ später noch einmal vorbeizukommen? Bei Bedarf wird Kontaktmöglichkeit nach dem Camp vereinbart.
- Alle geführten Gespräche sind **vertraulich**, Fälle werden nur **anonymisiert dokumentiert** (damit die Situation bei Bedarf rekonstruiert werden kann). Wir holen das Einverständnis der betroffenen Person(en) ein, wenn wir im Team über die Situation sprechen wollen.

Konfliktgespräch

Sollte es zu einem Vorfall kommen, werden wir als Awareness-Team das Gespräch suchen.

Wir versuchen, unsere eigenen Interessen und die Interessen der betroffenen Person zu trennen.

Sofern das Awareness-Team die diskriminierende(n)/gewaltausübende(n) Person(en) konfrontiert, sind min. 2 Personen aus dem Awareness-Team dabei. Wir schaffen ein klares Setting: Was ist das Ziel des Gesprächs? Was sind die Handlungsmöglichkeiten? Sind Ort und Dauer passend?

Falls es Gegenwürfe gibt, nehmen wir sie ernst, aber streben an, die Fälle (möglichst auch personell) zu trennen und den Fokus auf den ursprünglichen Vorfall zu richten.

Rückzugsort

Bei unserem SolarCamp wird es einen Rückzugsort³ geben.

Dies ist ein ruhiger Raum am Veranstaltungsort.

Wir werden dort bereitstellen:

- Wasser, Snacks, Traubenzucker
- Erste-Hilfe, Decken, Schmerzmittel, Taschentücher
- Ablenkung (Bücher)
- Liste mit Anlaufstellen für Betroffene, Ärzt*innen in der Umgebung

Awareness-Team & Erreichbarkeit

Das Awareness-Team besteht aus Personen aus dem Orga-Team, die sich zu Beginn des Camps vorstellen. Wir vom Awareness-Team bilden uns fort zu verschiedenen Diskriminierungsformen, aber sind selbst nicht sehr divers aufgestellt.

Eine Person deiner Wahl aus dem Awareness-Team kann jederzeit persönlich angesprochen werden oder die jeweils schichthabende Person per Telefon erreicht werden: **0561 4739 169-11**
Schichten gehen von 18 bis 18 Uhr (24h).

Schichtübergabe: Übergabe des Telefons in der Tagesabschluss-Besprechung des Orga-Teams sowie Informationsaustausch über wichtige Details, die sich während der Schicht ereignet haben.

Gespräche mit dem Awareness Team sind immer absolut vertraulich.

Falls wir oder ihr das Gefühl habt, dass die schichthabenden Personen befangen sind, äußert dies bitte gegenüber diesen Personen und wir versuchen, eine Alternative zu organisieren. Dies gilt auch für Vorwürfe an das Orga-Team.

Wir geben in der Gruppe anlassbezogen Updates zur Arbeit des Awareness-Teams, damit die Gruppe ein Gefühl für die Stimmung bekommt.

Das Awareness-Team ist erreichbar von Montag, 29.6. bis Freitag, 3.7.26.

3 Initiative Awareness e.V. - Broschüre „Umgang mit Diskriminierung & (sexualisierter) Gewalt bei Veranstaltungen“
[https://cdn.prod.website-files.com/61adebf2ee423f79265e3f74/624ea82330e33644482252b3_Support%20f\(x\)_Broschu%CC%88re.pdf](https://cdn.prod.website-files.com/61adebf2ee423f79265e3f74/624ea82330e33644482252b3_Support%20f(x)_Broschu%CC%88re.pdf)

Kommunikation des Awareness-Konzepts vor Ort

Die Langform des Awareness-Konzepts wurde an alle Teilnehmenden kurz vor dem Camp verschickt.

Wir sprechen das Awareness-Konzept am ersten Tag im Willkommen-Block an und passen es ggf. an.

Das gesamte Awareness-Konzept wird an zwei Orten ausgelegt auf dem Camp (Seminarraum + Rückzugsraum). Kurzfassungen des Konzepts hängen wir an verschiedenen Orten auf (Küche, Klos, Seminarraum, ...).

Kontaktliste

Veranstaltungsort Waldschule Kassel

Nussallee 3, Kirchditmold, 34131 Kassel

Awareness

- Ansprechpersonen aus dem Orga-Team
- Handynummer (rund um die Uhr erreichbar): 0561 4739 169-11
- Seelsorge & Betroffenen-Beratung-Kontaktliste siehe Support f(x)-Broschüre

Krankenhäuser

Helios MVZ Kassel

Adresse: Bergmannstraße 30-32, 34121 Kassel

Telefonnummer: +49 561 30861000

Agaplesion Diakonie Kliniken Kassel

Adresse: Herkulesstraße 34, 34119 Kassel

Telefonnummer:+49 561 10020

Apotheken

Luisen-Apotheke (2,7 km)

Adresse: Teichstraße 33, 34130 Kassel

Telefonnummer: +49 561 69470

Öffnungszeiten: Mo -Fr 8-13 + 15-18; Sa 8:30-13

Schloss-Apotheke (2,2km)

Adresse: Wilhelmshöher Allee 311, 34131 Kassel

Telefonnummer: +49 561 314414

Öffnungszeiten: Mo -Fr 8-18; Sa 9-13

Hausärzt*innen in der Umgebung

Wenn dir Queer-Sensibilität wichtig ist, schau am besten hier:

<https://queermed-deutschland.de/nach-empfehlungen-suchen/>

In der Nähe des Veranstaltungsorts:

Hausarzt Kirchditmold (2,5 km)

Adresse: Teichstraße 22, 34130 Kassel

Telefonnummer: +49 561 63046

Öffnungszeiten: Mo+Di+Do 7:30-13 + 14-18, Mi+Fr 7:30-13

Dr. med. Hans-Aurel Stück (2,3 km)

Adresse: Wilhelmshöher Allee 299, 34131 Kassel

Telefonnummer: +49 561 33063

Öffnungszeiten: Mo+Di+Do+Fr 8-12 + 16-18, Mi 8-12